

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Lamhaner Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 45.

Mittwoch, den 6. November

1850.

## Staats- und politische Nachrichten.

Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland wird nunmehr noch im December in Berlin eintreffen. Die Kaiserin wird die Höfe von Weimar und Stuttgart besuchen und alsdann nach Italien gehen.

Von den 21 im Fürstenkollegium vertretenen Regierungen haben 13 (die Thüringischen, Anhaltinischen, Braunschweig und Oldenburg) ihre Zustimmung zu den preussischen Vorschlägen erklärt.

Der kommandirende General des 7. Armee-Corps, Graf v. d. Gröben, ist zum Oberbefehlshaber der 3 bei Wehlar, Paderborn und Erfurt unter den Generalen v. Bonin, v. Tiesen und Fürst Radziwil zur eventuellen Besetzung des Kurfürstenthums Hessen zusammengezogenen Corps ernannt worden.

Man vernimmt so eben aus guter Quelle, daß das bei Wehlar versammelte Truppencorps bereits im vollen Marsche nach Kurhessen begriffen ist. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch brachte ein Courier den Befehl dazu ins Hauptquartier, worauf sofort eine allgemeine Alarmirung der Kantonnements angeordnet wurde, so daß in wenigen Stunden die Bewegung beginnen konnte. Die Kolonnen haben die Heerstraße nach Gießen eingeschlagen.

Es heißt, der Kurfürst von Hessen werde nebst seinem Ministerium, von dessen Wechsel im gegenwärtigen Augenblicke gar keine Rede mehr ist, in diesen nächsten Tagen von Wilhelmsbad abreisen, um im Geleite des in der dortigen Umgegend dislozirten Leibgarde-Infanterie-Regiments nach der Residenz Kassel zurückzukehren. Als ersten mutmaßlichen Regierungsakt des heimgekehrten Kurfürsten bezeichnet man die Aufhebung der Verfassung und die Detroyirung eines neuen Wahlgesezes für eine aus zwei Kammern bestehende Landesversammlung, um mit dieser eine ganz neue Verfassung zu berathen und zu vereinbaren.

Die Mobilmachung des größten Theils der bayerischen Armee wird ausgeführt. Oesterreichische Truppen ziehen durch Schwaben an den Main, wo ein Armee-Corps von 30,000 Oesterreichern und 20,000 Bayern von Bamberg bis Aschaffenburg aufgestellt wird. Dasselbe wird in Verbindung gesetzt mit dem Oesterreichischen Corps in Böhmen, das sich über Eger und Hof heraus bewegt.

Neueste Nachrichten melden, daß Oesterreich und Preußen in friedlicher Annäherung begriffen sind. Baiern, Württemberg, Hessen etc. hielten dagegen noch am Bundestage fest und wollten sich selbst den

Eventualitäten eines Krieges aussetzen. Daß es hierzu nicht kommen kann, ist mehr als wahrscheinlich, da jetzt der Schwerpunkt der deutschen Sache mehr in Warschau als in Frankfurt seine Erledigung finden dürfte. Die Hessische und Schleswig-Holsteinische Frage sollen dort vorzüglich erwogen werden.

Am 24. Oct. hat bei Kropp ein Vorpostengefecht zwischen Schleswig-Holsteinern und Dänen stattgefunden.

Der bisherige französische Kriegsminister, General d'Hautpoul, ist abgetreten und interimistisch zum Generalgouverneur in Algerien ernannt worden. Der Divisionsgeneral Schramm hat die Leitung des Kriegsministeriums übernommen.

Der Director des elektrischen Telegraphen in Ostindien, Wisbou, ist in Paris angekommen. Er beabsichtigt hier die Ermächtigung zum Anschluß an den englisch-französischen unterseeischen Telegraphen nachzusuchen. Der Draht würde aus Indien über Egypten und das mittelländische Meer hierher geleitet werden. Von Kalkutta bis Diawud-Harbuu ist derselbe bereits fertig, die Strecke bis zum Himalaya in Angriff genommen. Die Unternehmer dieser Riesearbeit, die Herren Syder, Clarke und Wisbou hoffen, diese Aufgabe in längstens 5 Jahren gelöst zu haben. Man wird dann von London nach Kalkutta telegraphiren können.

Am 24. kamen in London die englischen Minister zu einer Berathung zusammen, die drei Stunden dauerte. Gegenstand der Berathung war die Schleswig-holsteinische Angelegenheit, in Bezug auf welche von Seiten Rußlands und Frankreichs Vorschläge gemacht worden wären, auf die jedoch die englische Regierung nicht eingegangen sei.

Der Hof wird, so weit es bis jetzt bestimmt ist, den Namenstag Ihrer Majestät der Königin (19. Novbr.) in Potsdam begehen. Der König und die Königin beabsichtigen, den Tag darauf ihre Residenz vorläufig nach Charlottenburg zu verlegen.

Viele preussische Militairs, welche den Krieg in Schleswig-Holstein gegen die Dänen mitgemacht haben, erhalten jetzt von der Statthalterschaft einen Orden, welcher in einem schwarzen eisernen Kreuze

mit der Inschrift: „Für Verdienst im Jahre 1848 und 1849“, das an einem blauweißen Bande getragen wird, besteht.

Ungeachtet der großen militärischen Ausrüstungen sind doch, wie man hört, von den für diese Zwecke von den Kammern bewilligten 18 Millionen noch 6 Millionen in der Staatskasse und 8 Millionen im Kriegsministerium vorhanden.

Das bei Weklar kantonnirnde Truppenkorps unter General v. Bonin ist im Begriff, sich mit dem Truppenkorps bei Eisenach zu vereinigen, wodurch das ganze preussische Armeekorps eine Stärke von 20,000 Mann erreicht. Das Hauptquartier des Oberbefehlshaber, General v. d. Gröben, ist in dem eine Viertelmeile von der kurhessischen Gränze gelegenen Städtchen Geysa, das anderseits von der R. bairischen Gränze bei Tann kaum 3 Viertelmeilen entlegen ist. Unsere Linie erstreckt sich von letzterer Gränze bei Spahl, über Geismar, Schleid, Geysa, Buttlar, Pferdendorf, Süna, Bach, Denkmarshausen bis über Berka und Gerstungen hinaus. Der an die preuß. Truppen erlassene Befehl zum Einmarsch in Kurhessen ist wieder zurückgezogen.

In den zur Union gehörigen sächsischen Herzogthümern werden die Truppen auf den Kriegsfuß gebracht. Der Herzog von Gotha soll als preuß. General-Lieutenant den Oberbefehl eines Armeekorps übernehmen.

Die kurhessische Frage befindet sich im Allgemeinen auf dem bisherigen Standpunkte. Man scheint zuvörderst eine wesentliche Reduction des kurhessischen Armeekorps, dann die Entlassung der um ihren Abschied eingekommenen Offiziere und demnächst die Besetzung Kurhessens durch fremde Truppen stattfinden lassen zu wollen.

Die kurhessischen Offiziere, welche aus Gewissensdrang ihren Abschied verlangten, haben nachträglich an den Kurfürsten eine Ergebenheits-Adresse gerichtet.

Es sind in Kassel 52 Abschiede von Wilhelmshausen angekommen für diejenigen Offiziere, welche man zuerst entfernen wollte. Die übrigen wollte man noch im Dienste festhalten.

Am 28. um Mitternacht haben sämtliche Truppen in Kassel Marschbefehl erhalten und sind schon in vollem Abzuge nach Hanau.

Wie man vernimmt, sollen die kurhessischen Truppen nach Baiern verlegt werden.

Die Deutsche Reform sagt: „In der kurhessischen Angelegenheit soll zwischen Preußen und Oesterreich ein Zusammengehen in Aussicht stehen.“

Nach einer von Frankfurt eingetroffenen Nachricht hätte der sogenannte Bundestag bereits den Beschluß gefaßt, daß selbst auf die Eventualität eines bewaffneten Widerstandes seitens preussischer Truppen hin die Baiern in Kurhessen einrücken sollten.

Die erneuerten Versuche der österreichischen Regierung, das englische Kabinet zur Anerkennung des sogenannten Bundestages zu vermögen, sind fehlgeschlagen. Sie sind nun 8 Mal wiederholt worden, haben aber diesmal den Erfolg gehabt, daß an die Ablehnung der Verfaß sich reichte, das engl. Ministerium könne es nur billigen, daß Preußen in seiner Defensiv-Stellung verharre.

Der preuß. General Hahn hat sich nach Kiel zu einer Besprechung mit der schleswig-holsteinischen Statthalterschaft wegen Vermittelung eines Waffenstillstandes auf 6 Monate begeben.

### Provinzielles.

Es wird die feierliche Uebergabe der Insignien des Cardinalats an den Herrn Fürstbischof am Montag den 4. Novbr. in der Kathedrale zu Breslau stattfinden.

Die deutsche Reform enthält folgende Mittheilung aus Siegnitz: Bekanntlich hält sich hier ein Herr Köppen auf, welcher uns bis vor Kurzem die Lehren des Irvingianismus predigte; dieser brachte unsere Geistlichen hauptsächlich durch die Behauptung gegen sich auf, er habe sein geistliches Amt freiwillig abgegeben und sei noch im Besitze des Rechtes, geistliche Amtshandlungen zu verrichten. Die hiesige Geistlichkeit hat sich deshalb an das Berliner Consistorium gewendet und die beruhigende Antwort erhalten, daß Herr Köppen zwar sein Amt allerdings freiwillig niedergelegt habe, aber erst, als man ihm erklärt habe, man müsse ihn seiner Irrlehren

wegen absetzen, wenn er nicht freiwillig zurücktrete, und er sei nicht befugt, geistliche Amtshandlungen zu verrichten. Uebrigens ist Herr Köppen vor Kurzem hier abgereist, nachdem er seinen Zuhörern verkündet hatte, es werde nun bald an seiner Stelle Jemand auftreten, der größer sei, denn er.

An einige in Schlesien und dem Großherzogthum Posen stationirte Truppentheile soll bereits Ordre ergangen sein, sich marschfertig zu halten. Man bezeichnet dabei das 4. Dragoner- und das 2. Leibhusaren-Regiment. Ein Bataillon des 8. Infanterie-Regiments ist von Freistadt in Glogau angekommen, und durch Eisenbahn weiter befördert worden.

Das 700jährige Weinjubiläum ist am 26. und 27. in Grünberg durch ein Gesangfest, öffentlichen Aufzug der Winzer, kirchliche Feier und ein Festmahl begangen worden.

Die Königl. Regierung zu Siegnitz macht unterm 15. October in No. 43 des Amts-Blatts Nachstehendes bekannt:

„In der Nacht vom 31. August zum 1. Septbr. d. J. sind 15 und am Abende des 14. Septbr. d. J. 3 mit Getreide angefüllte Scheuern in Friedeberg a. O. niedergebrannt. Diese Feuersbrünste sind wahrscheinlich durch absichtliche Brandstiftung veranlaßt worden und es wird demjenigen, welcher den Anstifter dieser Brände derartig zur Anzeige bringt, daß derselbe zu gerichtlicher Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann, eine Prämie von Fünzig Thalern hierdurch zugesichert.“

(Verfälschte Pfandbriefe.) Durch den Grafen v. Reichenbach auf Gorschütz im Kreise Polnisch Wartenberg waren einige verfälschte Pfandbriefe in Beschlag genommen und dem Königl. Kreis-Gerichte in Dels übergeben worden, und erhielten die in Dels stationirten Gendarmen auf Requisition des gedachten Gerichts von dem Königl. Landraths-Amte den Auftrag, den Einwohner Kanold zu Groß-Grabow zu verhaften und in dessen Wohnung eine genaue Haussuchung vorzunehmen. Mit Zuziehung der Ortsgerichte wurde diese Haussuchung abgehalten und daselbst im Bettstroh verborgen ein Pfandbrief von 50

Thaler, welcher jedoch richtig, auf dem Boden des 2c. Kanold indeß in einem Kasten verborgen ein derartiger über 1000 Thlr., welcher verfälscht war, außerdem wurden noch 6 Stück Petschafte unter verschiedenen Stempeln, welche wahrscheinlich zu den Verfälschungen der Pfandbriefe gebraucht worden waren, vorgefunden. Der Verfälscher, welcher sich 50 Thaler Pfandbriefe gekauft und 1000 Thaler daraus zu fertigen gewußt, und auf diese Weise das Publikum betrogen hatte, ist verhaftet und nebst den in Beschlag genommenen Gegenständen dem Königl. Kreis-Gericht in Dels zur weitem Verfügung übergeben worden.

### Verdienstliches.

Breslau, 31. Octbr. Se. Eminenz der hochwürdigste Cardinal und Fürstbischof von Breslau haben, wie es in dem hohen Erlaß vom heutigen Tage heißt: „zur Bethätigung seines tiefen Dankes gegen Se. päpstliche Heiligkeit, und zur würdigen, dem edlen Sinn Höchstdesselben entsprechenden Feier des Tages, an welchem ihm das Abzeichen des Cardinalates feierlich im Auftrage Sr. Heiligkeit überreicht wird,“ dem Hospitale zur schmerzhaften Mutter die Summe von „Ein Tausend fünfhundert Reichsthalern“ gnädigst zuzuwenden beschlossen und sofort zahlen lassen. Gottes vollster, reichster Segen lohne dem hochwürdigsten Protector dieses große Werk der Barmherzigkeit. (Schl. Kirchenbl.)

Die Schule zu Wingen dorf, Laubaner Kreises, erhielt von der verw. Frau Kaufmann Weiner in Lauban 12 Rthlr.

Der verstorbene Bauergutsbesitzer John zu Gdersdorf, hiesigen Kreises, schenkte der dortigen Schule 25 Rthlr., deren Zinsen zur Fußbekleidung eines armen Schulkindes verwendet werden sollen.

Der Müllermeister und Schulvorsteher Scheibler zu Ostrichen, hiesigen Kreises, hat die Schulstube daselbst durch Auführung einer massiven Wand verbessert, wozu der Rittergutspächter Rosler einen Theil der Ziegeln gegeben.

## Oeffentliche Gerichtsverhandlungen.

### Sitzung am 31. October.

Der ehemalige Schullehrer Rauschel aus Nieder-Linda steht unter der Anklage des Betruges vor den Schranken.

Im Herbst 1848 hatte die verehelichte Thierarzt Brückner zu Nieder-Linda dem 2c. Rauschel einen Ring übergeben, um in Görlitz bei einem Goldarbeiter den Stein, der aus dem Ringe losgegangen war, befestigen zu lassen.

Die 2c. Brückner erhielt längere Zeit ihren Ring nicht zurück. Endlich, am 16. October 1848, wurde ihr von Rauschel ein Ring zugeschickt, der zwar dem ihrigen in Betreff des Steines und der Fassung ähnlich sah, in dem sie aber sofort einen fremden erkannte.

Die Brückner hatte ihren Ring von der verehelichten Messerschmidt Buhl gekauft. Auch diese vermochte den von Rauschel zurückgeschickten Ring nicht für den früher von ihr der Brückner verkauften wieder zu erkennen; nach der Auslassung beider Frauen war die Farbe des Ringes, die Art der Fassung und die Größe verschieden; die 2c. Buhl war namentlich früher, zu der Zeit, als sie den Ring noch besaß, bedeutend stärker als jetzt gewesen, der Ring war ihr früher deffenungeachtet noch zu weit gewesen; den jetzt vorliegenden Ring vermochte sie aber, obgleich sie magerer geworden, nicht über das zweite Fingerglied zu schieben.

Auch in Betreff des Werthes ergaben sich Differenzen. Die 2c. Brückner hatte ihren Ring von der 2c. Buhl für circa 5 Thaler gekauft, die 2c. Buhl hatte denselben früher von ihrem Gemanne geschenkt erhalten und letzterer hatte mehrfach seiner Frau den Werth auf 5 Thaler angegeben.

Der jetzt vorliegende Ring wurde aber durch den Goldarbeiter Drechsler von hier nur auf 1 Thlr. 10 Sgr. taxirt. Der Letztere bekundete zwar, daß dieser Ring von ihm selbst vor einer Reihe von Jahren angefertigt worden sei, und daß es ihm so sei, als ob der frühere Gemanne der 2c. Buhl einmal einen derartigen Ring bei ihm gekauft habe; seiner Auslassung standen aber die der 2c. Buhl und

der Brückner gegenüber, wornach die Bubl nicht diesen, sondern einen gelberen, größeren und anders gefassten Ring besessen und der Brückner verkauft, und die Brückner namentlich einen anderen, und zwar einen mit der 2c. Buhlschen Beschreibung genau übereinstimmenden, Ring dem 2c. Rauschel übergeben hatte.

Mit dem jetzt vorliegenden Ringe hatte Rauschel der 2c. Brückner einen Brief geschickt, in dem er ihr schrieb, daß der Ring bei dem Goldarbeiter Bergens in Görlitz gewesen, daß aber der Ring nicht von Gold, sondern werthlos und in jeder Zweigroschen-Bude zu kaufen sei. Diesem Briefe lag ein Schreiben, unterzeichnet „Bergens, Goldarbeiter“ bei, in welchem jene Werthsangabe bestätigt wurde.

Rauschel mußte zugestehen, daß er bei einem Goldarbeiter Bergens gar nicht gewesen sei, und daß er den Brief mit der Unterschrift „Bergens“ durch eine seiner Töchter habe schreiben lassen.

Er wollte dies gethan haben, um sich mit der Brückner einen Scherz zu machen. Im Widerspruche hiermit bekundete aber die Brückner, daß ihr der Brief mit dem Ringe durch eine zweite Tochter des Rauschel überbracht worden sei, und daß diese auf den sofortigen Vorhalt, der Ring sei falsch, — weinend zugestanden habe, — sie habe dem Vater wohl Vorstellungen gemacht, dieser habe aber geäußert: „die Frau ist viel zu dumm, um Gold von Tomback zu unterscheiden.“

Rauschel behauptete in der mündlichen Verhandlung, wie in der Voruntersuchung, er habe den Brücknerschen Ring in Görlitz dem dortigen Actuarus Stürzenbecher zur Besorgung an einen Goldarbeiter übergeben und von diesem nach einiger Zeit wieder zurück erhalten; was Stürzenbecher mit dem Ringe gemacht, wisse er nicht.

Stürzenbecher bestätigte diese Angabe und behauptete, er habe den Stein in den ihm anvertrauten Ring selbst befestigt, und dem Rauschel so wieder zugestellt.

Im Widerspruch hiermit beschwor aber der Goldarbeiter Pöschmann aus Görlitz, daß im Herbst 1848 Rauschel und Stürzenbecher gemeinschaftlich bei ihm gewesen seien, und daß er in

ihrem Auftrage sofort einen Ring von ebendemselben Aussehen, wie der von Rauschel der Brückner zurückgegebene, durch Befestigen des Steines reparirt habe.

Zur wesentlichen Unterstützung dieser Aussage dient ein Brief des Pöschmann an die Brückner vom October 1848, worin er derselben schrieb, daß Rauschel und Stürzenbecher einige Wochen zuvor zu dem oben angegebenen Zwecke bei ihm gewesen seien.

Auch bekundeten Pöschmann und Drechsler, daß — nach dem Ansehen zu schließen — der Stein in dem vorliegenden Ringe wahrscheinlich nicht von einem Laien, sondern von einem Sachverständigen befestigt worden sei.

Zu diesen Verdachtsgründen kam hinzu, daß Rauschel, nachdem im Laufe dieses Jahres der Vorfall mit dem Ringe zur Kenntniß seiner vorgesetzten Behörde gelangt war, zunächst in einem Schreiben an den Schulrevisor bat, — ihn nicht ganz vom Amte zu bringen, sondern an einen andern Ort, selbst mit geringerem Gehalte, zu versetzen, daß er aber später sein Amt freiwillig niederlegte, als ihm anheim gestellt wurde, ob er sich für den Fall, daß selbst die Criminal-Untersuchung für ihn günstig ausfiel, — der Disciplinar-Untersuchung unterwerfen wolle.

Die verehel. Brückner endlich beschwor, daß Rauschel zu ihr ausdrücklich gesagt habe, er könne ihren Ring nicht wiederschaffen, sie möge ihn nicht unglücklich machen, er wolle ihr den Ring ersetzen.

Aus allen diesen Umständen nahm der Gerichtshof als thatsächlich feststehend an, daß Rauschel der Brückner einen falschen Ring, und zwar einen Ring von geringerem Werthe, in betrügerischer Absicht zurückgegeben habe, ferner: daß die Fälschung des Briefes, unterzeichnet: „Bergens“ deshalb erfolgt sei, um dadurch die 2c. Brückner über den Werth ihres Ringes zu täuschen und die Entdeckung des Betruges zu verhindern.

Er sprach demnach über den Rauschel das „Schuldig“ wegen Betruges durch Urkundenfälschung aus, und verurtheilte ihn zu Verlust der National-Kofarde, Kassation als Gerichtsschreiber, Unfähigkeit zur Bekleidung von öffentlichen Aemtern und acht Monaten Zuchthaus.

**November-Blüthen.**

Willkommen, Novembertage!  
Ihr habt einst ohne Schlacht  
Gedämpft die schwere Plage  
Der Demokratenmacht.

Ihr schaut zwar ziemlich düster  
Herab nach altem Brauch,  
Und großes Angstgeflüster  
Ertönt aus Baum und Strauch.

Die welken Blätter fallen  
Von Zweig und Ast herab  
Und Todesengel wallen  
Die Fluren auf und ab.

Doch das hat nichts zu sagen,  
Was stirbt, das stirbt allein,  
Weil's in den Novembertagen  
Am Ziel ist von seinem Sein.

Es will eine neue Plage  
Sich legen über das Land.  
Auf! muth'ge Novembertage,  
Sie werde von Euch verbannt.

Rauscht durch die Deutschen Bäume,  
Haucht weg das dürre Laub,  
Sonst werden die neuen Keime  
Den alten Blättern zum Raub.

C. C.

**Kirchen-Nachrichten.**

Amts-*Woche*: Herr Diacon. *Vornmann*.

A. In der *Kreuzkirche*:

Freitag, den 8. Novbr., früh um 7 Uhr allgemeine Beichte  
und Communion. Rede: Herr Katechet *Schmidt*.

Donnerstag, den 7. Novbr., Nachm. um 4 Uhr, Abendgebet:  
Herr Archidiacon. *Jüngling*.

Freitag, den 8. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr, Abend-  
gebet: Herr Diacon. *Vornmann*.

Sonntag, den 10. November 1850.

Amts-Predigt: Herr Diacon. *Vornmann*.

Nachmittags-Predigt: Herr Katechet *Schmidt*.

B. In der *Frauenkirche*:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. *Jüngling*.

Für die *Bertelsdorfer Kirchengemeinde* predigt Herr Archidiacon.  
*Jüngling*. (Communion.)

C. In der *Waisenhauskirche*:

Sonntag, den 10. Novbr., Nachmittags um 3 Uhr,  
wird die von dem verstorbenen Apotheker u. Bürgermeister  
Herrn *Martin Weise* zu *Bernstadt*, zum Besten des hiesigen  
Waisenhauses gestiftete Predigt, von dem Herrn Diaconus  
*Vornmann* gehalten werden.

Dienstag, den 12. Novbr., Nachmittags um 4 Uhr,  
Andachtsstunde: Herr Diacon. *Vornmann*.

Geboren.

Den 19. Sept. dem Brg. u. Kaufmann, Herrn *Julius*  
*Ferdinand Nobiling*, eine Tochter, *Martha Louise*.

**Nothwendiger Verkauf.**

Kreis-Gericht zu *Lauban*.

Das *Arnoldsche Haus* No. 388 zu *Lauban*, abgeschätzt auf 240 Rthlr. 17 Sgr. 2 $\frac{2}{3}$  Pf.  
zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Taxe  
soll

am 5. Februar 1851, Vormittags 11 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle anderweit subhastirt werden.

*Lauban*, am 12. October 1850.

**Bekanntmachung.**

Vom 1. November c. ab wird die *Kohlsfurth-Greiffenberger Personenpost* nicht mehr  
über *Waldau*, sondern auf dem direkten, drei Meilen langen Wege zwischen *Kohlsfurth*  
und *Lauban* mit folgendem Gange coursiren:

aus *Kohlsfurth* um 7 Uhr 15 Minuten früh,

aus *Greiffenberg* um 3 Uhr 30 Minuten Abends.

Die *Post-Expedition* in *Waldau* wird mit dieser *Post* durch eine täglich zweimalige  
*Botenpost* nach und von dem  $\frac{1}{2}$  Meile entfernten, an der direkten Straße zwischen *Lauban*  
und *Kohlsfurth* belegenen *Hirsch-Krüge*, in Verbindung gesetzt.

*Piegnitz*, den 16. October 1850.

Der commissarische Ober-Post-Director.

gez. *Steinberg*.

**Bekanntmachung.**

Die Kariol-Post von hier nach Marklissa wird von heute ab um **10 Uhr** Vormittags abgefertigt.  
Lauban, den 1. November 1850.

**Königl. Post-Expedition. 1.**

**Eitner.**

**Steckbrief.**

Der nachstehend signalisirte, wegen Diebstahls in Untersuchung und Haft befindlich gewesene Tagearbeiter Friedrich Könsch aus Lauban hat Gelegenheit gefunden, in letztverflossener Nacht aus dem hiesigen Stockhause zu entweichen. Die Civil- und Militär-Behörden werden ersucht, auf den Entflohenen vigiliren und ihn im Betretungsfalle an uns abliefern zu lassen.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthalte des Entflohenen Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon unverzüglich der nächsten Gerichts- oder Polizei-Behörde Anzeige zu machen.

Lauban, den 18. October 1850.

**Königliches Kreis-Gericht.**

**Erste Abtheilung.**

**Signalement:** Familien-Name: Könsch. Vorname: Friedrich. Geburtsort: Erfurt. Aufenthaltsort: Lauban. Alter: 29 Jahr. Größe: 5 Fuß 3 Zoll. Statur: stark. Haare: lichtblond. Stirn: frei. Augen: graublau. Augenbraunen: hellblond. Nase: stark. Kinn: spitzrund. Mund: mittelweit. Zähne: lückenhaft. Bart: röthlich. Gesichtsfarbe: gesund. Gesichtsbildung: länglich. Haltung: nach vorn gebogen. Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: keine.

**Bekleidung:** Graue Zeugjacke, rehfarbene Tuchweste mit 2 Reihen Knöpfen, bunt gegittertes Halstuch, graue schadhafte Leinwandhosen, fahllederne Stiefeln, leinenes Hemde, braune Welpelmütze mit Schirm.

**Auctions = Anzeige.**

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts werde ich **Sonnabend, den 16. November**, von Vormittags 9 Uhr ab im gerichtlichen Auctions-Lokale verschiedene Gegenstände, bestehend in Uhren, Möbels, Kleidungsstücken, Porzellan, Leinenzeug, Haus-Schieß- und Fechtgeräthen und einer bedeutenden Anzahl juristischer und anderer Bücher und Werke, gegen baare Bezahlung meistbietend verkaufen, und lade dazu Kauflustige ein.

Lauban, den 1. November 1850.

**Leo, Actuar.**

Allen meinen geehrten Freunden und Bekannten zeige ich hierdurch, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an, daß nach der am 1<sup>ten</sup> d. Mts. hier eingegangenen Nachricht meine unglückliche Frau am 30<sup>ten</sup> v. Mts. von ihren Leiden durch den Tod befreit worden ist.

Möge die Vorsehung Jedem vor ähnlichen Schicksalen bewahren.

Lauban, den 2. November 1850.

**Partouns,**

Lieutenant in der 9<sup>ten</sup> Invaliden-Compagnie.

**Zum Verkauf** steht eine noch brauchbare Wäschrolle und ein Waagebalken nebst Waageschaalen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Dr. Borchardt's

## aromatisch-medizinische Kräuter-Seife,

approbirt von dem Hohen Königl. Preuß. Ministerium der Medizinal-Angelegenheiten, empfiehlt sich, gestützt auf ihre sowohl von vielen renommirten Aerzten und Chemikern, als wie auch von dem größern Publikum anerkannte Vortrefflichkeit, für jede Haushaltung und Toilette als ein wirksames und geeignetes Mittel gegen die so lästigen Hautausschläge, Sommersprossen, Finnen, Sigblattern, Flechten, sowie gegen spröde, trockene und gelbe Haut. Sie erweicht und reinigt die Haut, trägt zu ihrer Erfrischung und Stärkung wesentlich bei, verschönert und verbessert den Teint und erhält denselben bei fortgesetztem Gebrauch in lebensfrischem Ansehen. Diese aus Kräutern vom Jahre 1850 erzeugte Kräuter-Seife eignet sich ganz vorzüglich für Bäder und wird zu diesem Zwecke mit dem besten Erfolge benutzt.



Dr. Borchardt's aromatisch-medizinische Kräuter-Seife wird in weißen, mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Stempel versehenen Packetchen à 6 Sgr. verkauft, und ist in Lauban nur allein ächt zu haben bei

C. G. Burghardt.

Am Sonntage früh wurde von der Raumburger-Gasse bis zur Kreuzkirche eine schwarze seidene Tasche verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung auf der Raumburger-Gasse No. 306 abzugeben.

## Geld- und Fonds-Course

vom 2. November 1850.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 96½ Br.  
Friedrichsd'or 113½ Br.  
Louisd'or 111¼ Br.  
Poln. Courant 95¾ Br.  
Oesterreichische Banknoten 85 Gld.

Freiwillige Staats-Anleihe 50 107 Br.  
Staats-Schuld-Scheine pr. 1000 Rthlr. 87 Gld.  
Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 40 101¼ Br.  
dito dito neue dito 3½ 90 7/8 Br.  
Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 95¾ Br.  
dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 40 100 1/2 Br.  
dito à 1000 Rthlr. 3½ 93 Br.  
Neue poln. dto. 95 1/2 Br.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise  
vom 30. Octbr. 1850:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.	Rth.	Sgr.	o.
Höchster . . . . .	2	7	6	1	16	3	1	3	9	—	21	—
Niedrigster . . . . .	1	27	6	1	10	—	—	27	6	—	18	—
Heu (durchschnittlich) à Centn.	16 Sgr. 3 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	4 Thlr. 7 . 6 .			Kalbfleisch			— 1 . 6 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . — .			Bier à Quart			— : 10 ;					
Schweinfleisch —	2 . 6 .			Einfacher Korn à Quart 2 Sgr.			Doppelter 5 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Schneider auf der Richter-gasse und Herr Leukert auf der Webergasse.  
Sarküche: Herr Leuschner auf der Brüdergasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.